

Drei Künstler, ein Werk

Andreas Feist, Mariko Takahashi und Stefan Winter stellen ab Samstag im Cordonhaus aus. Videos, Klangkunst und ein sinnliches Erlebnis warten auf die Besucher

Cham. (gri) Hereinspaziert und festgeklebt: Dieses Szenario kann dem ein oder anderen Besucher der Ausstellung „Eine letzte Generation – See- und Klangwelten“, die kommenden Samstag im Cordonhaus eröffnet, widerfahren. Künstler Andreas Feist hat den Eingangsbereich der Ausstellung mit doppelseitigem Klebeband ausgelegt. Lediglich ein schmaler Steg aus Schalungsplatten bietet Schutz vor der Klebesubstanz. „Mal kein klassischer Eingang, mal was anderes“, sagt Anjalie Chaubal, Leiterin der Städtischen Galerie. Die Installation spielt auf die Klimakleber an und soll Besucher zur Interaktion anregen. „Steckt einer fest, werden Besucher einander helfen“, vermutet Chaubal.

Vom Klebepfad ans Meer

Ist der Klebepfad passiert, führt der Steg aus Schalungsplatten – Originale vom Kühlturm des Kernkraftwerkes Isar zwei – in ein Meer aus Papier. 1300 weiße wie blaue, gefaltete Papiere haben auf den Füßen der rostbraunen Terrakotta-Fliesen Platz gefunden. Alle gleich groß, akkurat nebeneinander platziert.

Ebenfalls eine Idee von Feist. Er erklärt seine Intention: „Das Cordonhaus hat einst als Lazarett gedient. Die Papiere repräsentieren die Zelte für Kriegsverletzte.“ In der Masse wirken die Papiere wie der Ozean, zwei Wellen, weiß und blau, die ineinander verfließen. Im Hintergrund ertönen vier verschiedene Klänge. Meerestrauschen und Möwengesang. „Der Überlieferung nach sind Möwen die Tiere, die von der Arche Noah aus Land gefunden



Die Künstler Andreas Feist, Mariko Takahashi und Stefan Winter (von links) bauen seit acht Tagen ihre Ausstellung „Eine letzte Generation – See- und Klangwelten“ im Cordonhaus auf, die am Samstag eröffnet. Foto: Anjalie Chaubal

haben“, erklärt der Künstler. Der hell gestaltete Raum soll deshalb Hoffnung und den Ursprung des Lebens repräsentieren. Im Gegensatz zum zweiten Ausstellungsraum, der für den Raben der Arche und somit für den Tod steht.

Drei-Kanal-Installation

Im verdunkelten Raum wartet auf Besucher eine Drei-Kanal-Installation. Diese haben die Künstler Mariko Takahashi und Stefan Winter konzipiert. Auf den Leinwänden spielen sich Szenen rund ums Meer ab. Friedliche, wie ein Sonnenuntergang über den Wellen des Ozeans. Aber auch bedrückende: ein toter Mann am Strand, eine Leiche unter Wasser. Jede Szene dominieren die Farben rot und blau. Winter: „Rot steht für Aggression und Info-

leranz. Die Szenen spielen auf das Flüchtlingsunglück in Lampedusa im Jahr 2013 an.“

Die Installation wird von Originalen aus dem Universum, aufgezeichnet von der NASA, begleitet, sowie von Meeresklang. Aufgenommen aus verschiedenen Ecken der Welt, beispielsweise Japan. Auch O-Töne von Beethovens neunter Symphonie klingen aus den Lautsprechern. „Die Europäyme, der Text der Brüderlichkeit, steht im Kontrast zu den Szenen“, erklärt der Künstler. Versenkt wird deshalb in den Szenen auch ein Klavier. Die Filmchen haben die beiden Künstler eigens auf Sansibar gedreht. Acht Minuten lang dauert der Turmus. „Die Besucher sind eingeladen, das Zusammenspiel von Farben, Filmen und Musik auf sich wirken zu lassen.“



Ein Einblick in die neue Ausstellung



Das Künstlertrio lässt im Cordonhaus eine sinnlich wahrnehmbare Installation entstehen. Fotos: Lea Griesbeck

Info für Interessierte

Die Ausstellung eröffnet am Samstag, 9. März, um 19 Uhr.

April hat die Ausstellung mitwochs bis sonntags sowie an Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Donnerstags sogar bis 19 Uhr. Am Karfreitag bleibt die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt ist frei.